

2. Österreichische Safe Sport Tagung „EmpowerMENT – Gewalterfahrungen aus Geschlechterperspektive“ – Tagungsdokumentation

100% SPORT - das Österreichische Zentrum für Genderkompetenz und Safe Sport lud am Donnerstag, 11. April 2024, zur 2. Österreichischen Safe Sport Tagung in die Räumlichkeiten des Ethik-Standorts „IRIS“ (Institutionen für Respekt und Integrität im Sport) ein.

100% SPORT Präsidentin Christa Prets eröffnete die Tagung.

Michael Cepic, Geschäftsführer von NADA Austria richtete als Standortkoordinator Grußworte an die 78 Teilnehmenden (38 Personen am Standort, 40 nahmen online teil).

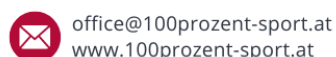


Mit dem Tagungsthema „**EmpowerMENT**“- Gewalterfahrungen aus Geschlechterperspektive wollte und will 100% SPORT auf die Herausforderungen von männlichen Betroffenen von Gewalt im Sport aufmerksam machen und Bewusstsein für die Notwendigkeit von geschlechtersensiblen Hilfsangeboten schaffen.

Stereotype und Klischees als Hürde bei der Suche nach Hilfe

„Stereotype Rollenbilder und das Klischee des starken Geschlechts machen es männlichen Betroffenen oft schwer, sich jemandem anzuvertrauen. Die Vertrauensstelle vera Sport, die 2022 bei 100% SPORT eingerichtet wurde, bietet für Betroffene von Gewalt im organisierten Sport Unterstützung ungeachtet des*

Für sicheren Sport in Österreich – zu 100%



Geschlechts. Wir hoffen, dass wir mit unseren Tagungsangeboten, Fortbildungen und kostenlosen Beratungen Betroffene - und jene, die sich für sie einsetzen - bestmöglich unterstützen können", so 100% SPORT Präsidentin Christa Prets in ihren Begrüßungsworten.



Dieter Brosz, der Leiter der Abteilung II/1 des BMKÖS, unterstrich die Relevanz des differenzierten Hinsehens und konsequenten Handelns bei Gewalt und übermittelte Grüße des Sportministers und Vizekanzlers Werner Kogler.

*„Das Interesse an dem Thema Safe Sport und die Notwendigkeit, bei Gewalt genau hinzusehen sind gegeben, das zeigen Sie vor Ort und die Teilnehmer*innen online.“*

„Das Bild, das die Gesellschaft von Männern hat, macht es noch schwieriger, als Betroffene an die Öffentlichkeit zu gehen. Es muss jedoch festgehalten werden, dass Gewalt alle Geschlechter im Sport betrifft.“

„vera Sport wurde in eine bestehende Struktur eingebunden. Das war rückblickend definitiv der richtige Weg. Und egal, wie die politische Konstellation in Zukunft aussieht, der Konsens ist klar: Gewalt im Sport muss begegnet werden. Die Vertrauensstelle vera* leistet dafür einen zentralen und aus meiner Sicht unverzichtbaren Beitrag.“*

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%



+43 (1) 3939 100 100



office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at



Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien



@100prozensport

Unterstützungsangebote von 100% SPORT: vera* Sport und die SAFE SPORT Services

100% SPORT Geschäftsführerin Claudia Koller führte in das Tagungsthema ein und bot einen aktuellen Überblick über die SAFE SPORT Netzwerke und Services.

2024 wurden von der Vertrauens- und Anlaufstelle vera* Sport bereits 33 Fälle bearbeitet, die Gesamtfallzahl der Vertrauensstelle seit ihrer Einrichtung liegt mit Stand März 2024 bei 143 teils sehr komplexen Fällen.



Kontakt zur Vertrauensstelle vera* Sport

☎ Dienstag und Donnerstag: 10:00-13:00 Uhr

>> 📞 **01/ 39 39 100**<<

📧 mittels Kontaktformular: <https://vera-vertrauensstelle.at/kontakt-sport/>

➡ via **Signal** und **SMS** unter +43664 9650 022

Unterstützt wird die Arbeit des vera* Sport-Teams von den SAFE SPORT Netzwerken: aktuell 141 Präventions- und Schutzbeauftragte sowie 28 Referent*innen sind ebenso wie ein umfangreiches Netzwerk von Partner*innenorganisationen aus dem Kinder- und Gewaltschutz die Garant*inne für erfolgreiche Arbeit in der Prävention und Intervention.

Die kostenfreien SAFE-SPORT Serviceleistungen von 100% SPORT werden von den Sportorganisationen gut angenommen: der [SAFE SPORT Online-Kurs](#) wurde mit Stand März 2024 schon 3340-mal absolviert.

Gewalt im Sport aus Geschlechterperspektive - Männer als Betroffene im Sport?

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%

📞 +43 (1) 3939 100 100

✉ office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at

📍 Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien

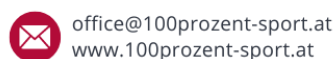
📷 📺 📘 @100prozensport

Dr. in Rosa Diketmüller, Assistenzprofessorin und Dozentin der Universität Wien und Leiterin der CASES Studie Österreich [CASES - Child Abuse in European Sports \(univie.ac.at\)](https://www.univie.ac.at/cases) fasste die Studie aus Geschlechterperspektive zusammen:

1. CASES hat gezeigt, dass *interpersonale Gewalt im Sport ein weit verbreitetes Problem in allen an dieser Studie beteiligten Ländern ist*
2. Die große Mehrheit der Befragten bewertet die Teilnahme am org. Sport als *positiv*
3. Die häufigste Erfahrung von *interpersonaler Gewalt im Sport ist psychische Gewalt (65 %)*
4. Die Prävalenz von *interpersonaler Gewalt im Sport ist in den verschiedenen nationalen Kontexten zwar weitgehend ähnlich, allerdings bei psychischer Gewalt, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt in Deutschland am höchsten ausgeprägt.*
5. *Männer geben häufiger als Frauen an, interpersonaler Gewalt im Sport erfahren zu haben.*
6. Die Prävalenz ist bei den Befragten im *Breiten- und Freizeitsport am niedrigsten und bei denjenigen, die auf internationaler Ebene aktiv sind, am höchsten.*
7. Die Täter*innen von *interpersonaler Gewalt im Sport waren überwiegend, aber nicht ausschließlich, männlich, in der Regel dem Kind bekannt und sowohl gleichaltrige Sportler*innen als auch Erwachsene im Sportumfeld.*
8. Das *Risiko, länger von interpersonaler Gewalt betroffen zu sein, steigt mit der Leistungsebene*
9. Die Mehrheit der Befragten, die *interpersonale Gewalt erlebt haben, haben ihre schwerwiegendste Erfahrung nicht offengelegt, und eine Offenlegung gegenüber jemanden innerhalb des Sports war selten*



Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%



Die Tatsache, dass in der CASES Studie mehr männliche Betroffene aufscheinen kommentierte Diketmüller folgendermaßen:

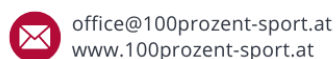
„Es gibt einen Widerspruch zwischen vorherrschenden (Männlichkeits-)Bildern und einzelnen Befunden. Dies hat damit zu tun, dass Sport als männliche Domäne gilt und damit ein höheres Risiko für Jungen einhergeht. Vorherrschende Geschlechternormen sehen Gewalt als Teil männlicher Identität, deshalb haben männliche Kinder und Jugendliche eine niedrigere Schutzwelle zu erwarten. Daraus folgt auch, dass das Sprechen über Missbrauch als Gefahr für die männliche Identität wahrgenommen wird, was männlichen Betroffenen die Offenlegung von Gewalterfahrung deutlich erschwert. Eine vorherrschende „hypermaskulinisierte Kultur“ im Sport führt zu einer Förderung von Hierarchien zwischen Jungen.“



Als Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen stellt Diketmüller folgende Punkte zur Diskussion und wirbt für:

- *Ausgewogene Geschlechterverhältnisse in allen Feldern des Sports*
- *Perspektiven öffnen anstelle enger stereotyper Männlichkeits-/ Geschlechternormen und alternative Männlichkeits- und Identitätskonzepte anbieten*
- *Kultur des Hinschauens – auch auf Jungen*
- *Kultur des Hinschauens – auch bei Peergewalt*
- *Hypermaskulinisierte Kultur im Sport aufweichen*
- *Normalisierung von Gewalt verhindern und Achtsamkeit unterstützen*
- *Geschlechtervielfalt im Sport unterstützen*
- ...

Für sicheren Sport in Österreich – zu 100%



Männliche Betroffene sexualisierter Gewalt im Sport

Hubert Steger, klinischer Psychologe und Leiter Bereich Betroffenenarbeit und Prozessbegleitung bei der Männerberatung maenner.at referierte anhand von Forschungsergebnissen und aufrüttelnden Fallbeispielen über die unterschätzte Betroffenheit von Männern bezüglich Gewalterfahrungen im Sport.

„Betroffenheit“ sei dabei aus zwei Blickwinkeln zu verstehen: nicht nur die von Gewalt betroffenen Buben, Burschen und Männern seien in den Fokus zu nehmen. Ebenso die emotionale Betroffenheit von Männern darüber, dass sie als das gesellschaftlich so normierte „starke Geschlecht“ in so hohem Ausmaß wie es Studien zeigen, selbst Gewalt erfahren.

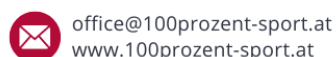


Zitate von *Mike Hartill (2018)*, einem Mitinitiator der CASES-Studie zeigen die Problemstellung wie durch ein Brennglas auf:

- *"Jungen im Sport lernen zu tun, was ihnen gesagt wird. Sie werden erzogen, ihre Trainer zu verehren und die Leute, die den Sport dominieren. Sie sollen sich nicht beschweren und Schmerzen ertragen und andere körperlich niedermachen."*
- *"Wenn ein Junge in so einem Umfeld sexuell missbraucht wird, ist es für ihn fast unmöglich, darüber zu sprechen. Weil es das Gegenteil von dem ist, wie Du in diesem Sport zu sein hast. Nämlich der Angreifer und ganz sicher nicht das Opfer."*

Ob Buben oder Männer sich offenbaren, hängt von einem aufmerksamen Umfeld ab. Dieses kann sowohl familiär als auch in sensibilisierten Strukturen des

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%



organisierten Sports die Möglichkeit bieten, direkt nach deren Auftreten über Gewalterfahrungen zu sprechen.

*„Man weiß aus der Forschung, dass Täter*innen über Jahre bis zu 200 Opfer zählen können. Es benötigt sehr sensible Systeme, um Fehlverhalten festzustellen. Betroffene nehmen immensen Schaden und je früher hier hingesehen und geglaubt wird, desto wahrscheinlicher ist, dass Betroffene ihr Leben weiterleben können und mit Vorgefallenem evtl. auch abschließen können.“*


„Wir brauchen differenzierte Sichtweisen. Es braucht eine weiter gefasste Definition von Männlichkeits-Konstrukten, um die psychische Gesundheit zu ermöglichen. Der Druck, der mit dem gesellschaftlichen Männlichkeitsbild einhergeht, steht dem Umgang und der Aufarbeitung hinsichtlich Gewalterfahrungen im Wege.“

Erwachsene, die erst nach Jahren des inneren Ringens in der Lage sind, über die als Kinder und Jugendliche erlittenen Gewalterfahrungen zu sprechen, können sich an die Männerberatung wenden und erfahren dort Unterstützung und bei Bedarf Prozessbegleitung.

Zusammenfassend unterstrich Steger: *"Die Tagung konnte viele Fragezeichen aus der Sicht von Opferschützern auflösen und Licht in ein Dunkelfeld bringen, was für die Arbeit mit Betroffenen aus dem Sport sehr wichtig ist."*

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%

 +43 (1) 3939 100 100

 office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at

 Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien

   @100prozensport

„Fishbowl“ als Diskussionsformat

In einer so genannten „Fishbowl“ wurde den Tagungsteilnehmenden die Möglichkeit gegeben, die Expertise der beiden Vortragenden des Vormittags zu nutzen und Fragen sowie Diskussionsbeiträge zu platzieren. Diese Möglichkeit wurde sowohl von Teilnehmenden im Raum als auch von den Online-Teilnehmenden ausgiebig genutzt.



„Fußball für Alle“ – Vorstellung der Ombudsstelle

Oliver Egger, offen schwuler Ombudsmann für LGBTIQ-Personen im Fußball, stellte den Verein „[Fußball für Alle](#)“ vor, der nach einem runden Tisch mit der Community, dem ÖFB und der Fußballbundesliga gegründet wurde. Trotz Finanzierung des Vereins durch die Bundesliga und den ÖFB agiert der Verein unabhängig als direkte Anlaufstelle und Safe Space.

Für sicheren Sport in Österreich – zu 100%

+43 (1) 3939 100 100

office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at

Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien

   @100prozentSport

Daneben berät der Verein zu queeren Themen, gemeinsam mit anderen Stakeholdern wie *fairplay* im nationalen und internationalen Bereich.

„Wenn das Handy klingelt, gibt es genau 2 Möglichkeiten- entweder, es gab ein Outing, oder es gab einen homophoben Vorfall.“

Die Anlaufstelle wird bisher hauptsächlich von Männern genutzt, der persönliche Erfahrungsaustausch erscheint hier besonders wichtig. Melden können sich:

- Spieler*innen
- Trainer*innen
- Fans
- Zuseher*innen
- Schiedsrichter*innen
- Funktionär*innen
- Eltern
- Sponsoren
- Verbände, Vereine
- Mitarbeiter*innen im Fußballbetrieb
- Medien



Vereinen und deren Mitgliedern, die sich für Fußball für Alle stark machen wollen, empfiehlt Oliver Egger:

- Aktionswochen Fairplay
- Symbolpolitik (es aber nicht nur dabei zu belassen)
- Statuten erweitern
- Sensibilisierungsarbeit
- Leitbild für alle im Verein
- Selbst als Vorbild agieren
- Zivilcourage zeigen



Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%

„Zivilcourage bedeutet, homophobe Vorfälle aufzuzeigen, auch, wenn es nicht immer einfach ist, weil man auch selbst zur Projektionsfläche wird und man sich angreifbar macht.“

Verleihung des 1. SAFE SPORT Awards - Auszeichnung für herausragendes Engagement im Bereich Safe Sport

100% SPORT Geschäftsführerin Claudia Koller: *"Der SAFE SPORT Award ist eine Auszeichnung, die erstmals im Rahmen der 2. Österreichischen Safe Sport Tagung verliehen wurde.*

100% SPORT möchte dadurch das Engagement für Respekt und Sicherheit im Sport würdigen, das Potenzial des Sports als persönlichkeits- und gesundheitsförderliches Umfeld unterstreichen und in diesem Zusammenhang die richtungsweisende Bedeutung von Safe Sport in Österreich betonen. Künftig wird der Preis jährlich an Einzelpersonen und/oder Organisationen vergeben werden, die sich in



besonderem Maße für Respekt, Schutz und ein sicheres Sportumfeld einsetzen."



Die Preisträger*innen des Safe Sport Awards 2024 sind Oliver Egger, Ombudsmann für LGBTQ-Personen im Fußball und der Verein *Fußball für Alle*. 100% SPORT Präsidentin Prets und Abteilungsleiter Brosz präsentierten die Preisträger*innen. Nikola Staritz nahm als Vereinsvertreterin den Preis entgegen.

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%

+43 (1) 3939 100 100

office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at

Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien

   @100prozentSport

ZVR-Zahl: 148201466

Schlaglicht auf Intervention und Aufarbeitung aus Sicht der Vertrauensstelle vera* Sport

Clara Anzenbacher, Fachreferentin Intervention bei vera* Sport erläuterte die Wünsche meldender Personen aus aktueller Fallperspektive:

- Wunsch, dass ihnen geglaubt wird
- Einordnung: ist das schon Gewalt?
- Psychische/rechtliche Unterstützung für Betroffene
- Aufklärung
- Strukturveränderung!

Um eine Strukturveränderung zu gewährleisten, benötigt es eine strukturelle Aufarbeitung in von Gewalt betroffenen Organisationen: *„Ein Blick zurück und viele nach vorn und damit Lernen für die Zukunft aus dem Erlebten.“*

Die Begleitung einer durch einen Gewaltvorfall „traumatisierten Institution“ unterteilt sich in verschiedene Phasen:

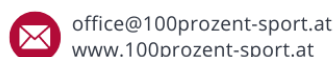
- Krisenintervention und Stabilisierung
- Traumaexploration – Aufklärungsprozess
- Aufarbeitung
- Integration und Neubeginn

Diese Form der professionell begleiteten institutionellen Aufarbeitung, stellt einen Organisationsentwicklungsprozess dar, aus dem die Organisation am Ende gestärkt und mit neu gewonnenen Ressourcen hervorgeht.

Die Bewältigung (sexueller) Gewalterfahrungen in den eigenen Reihen kann jedoch nur gelingen, wenn **alle Ebenen** der Institution in den Aufarbeitungsprozess mit einbezogen werden.



Für sicheren Sport in Österreich – zu 100%



100% Sport Präsidentin Christa Prets bedankte sich in ihren Abschlussworten bei allen Vortragenden und Teilnehmenden für die aufschlussreichen Tagungsthemen und Diskussionsbeiträge und verabschiedete alle Mitwirkenden bis zur nächsten Tagung von 100% SPORT.

Newsletter abonnieren und keine Veranstaltung mehr verpassen!

<https://100prozent-sport.at/>

Für sicheren Sport in Österreich - zu 100%



+43 (1) 3939 100 100



office@100prozent-sport.at
www.100prozent-sport.at



Gertrude-Fröhlich-Sandner-
Str. 13, Top 6
1100 Wien



@100prozensport